

Nachtrag zum Beginn der frühalamannischen Siedlung von Sontheim/Stubental

SILVIA SPORS-GRÖGER

Eine aus Sontheim stammende handgemachte Schüssel mit strenger Profilgliederung wurde bereits an verschiedenen Stellen abgebildet.¹ Die erste Abbildung erfolgte 1981. Sie besaß ursprünglich wohl mehrere (3?) senkrechte Rippen auf dem Gefäßunterteil, von denen noch eine erhalten ist. Von besagtem Gefäß sind lediglich zwei Randscherben überliefert, was wohl mit dazu beitrug, dass seine Bedeutung bisher nicht umfassend erkannt worden ist. Nur eine Randscherbe zeigt das fast vollständige Profil vom Rand über die Mitte bis zum Unterteil (Abb. 1). Das genannte Gefäß wurde bis jetzt nicht ausreichend gewürdigt. Dies soll im Folgenden nachgeholt werden.

Vor allem war unklar, ob es sich bei der erhaltenen Rippe um eine von innen herausgedrückte oder um eine aufgesetzte Rippe handelt. Eindeutig geklärt ist jetzt, dass die erhaltene Rippe von innen herausgedrückt worden ist.

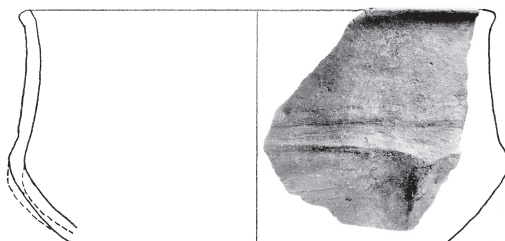


Abb. 1: Sontheim im Stubental, Gde. Steinheim am Albuch, Kr. Heidenheim, Grabung 1981. Schüssel aus ‚Grubenhaus‘; nach SPORS-GRÖGER (Anm. 1); Profil ergänzt. M 1 : 3.

H. SCHACH-DÖRGES hat im Zusammenhang mit der Vorlage der Funde aus Heidelberg-Rohrbach, zu denen das Unterteil eines entsprechenden Gefäßes gehört, auf diesen grundsätzlichen technischen Unterschied aufmerksam gemacht, der für die Zeitstellung sehr wichtig ist. Das Rohrbacher Gefäß besaß drei (oder vier?) senkrechte Rippen, die von innen herausgedrückt waren.²

-
- 1 D. PLANCK, Neue Untersuchungen in der frühalamannischen Siedlung von Sontheim i. St., Gde. Steinheim am Albuch, Kr. Heidenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1981, 184 Abb. 155,7. – S. SPORS-GRÖGER, Frühalamannisches Gehöft und hallstattzeitlicher Rechteckhof. Zu den Grabungsergebnissen von Sontheim/Stubental, Gde. Steinheim a. A. Fundber. Baden-Württemberg 30, 2009, 234 Abb. 10,1. – Dies., Der Runde Berg bei Urach XI. Die handgemachte frühalamannische Keramik aus den Plangrabungen 1967–1984. Heidelberger Akad. Wiss. Komm. Alamann. Altkde. 17 (Sigmaringen 1997) 150 Abb. 42,3.
 - 2 H. SCHACH-DÖRGES, Zu süddeutschen Grabfunden frühalamannischer Zeit. Versuch einer Bestandsaufnahme. Fundber. Baden-Württemberg 22/1, 1998, 631 Abb. 3 u. 4.

Die Mehrzahl dieser Gefäße gehört nach SCHACH-DÖRGES in die Stufe C 1, als jüngsten Beleg für diesen Dekor führt sie ‚Adelsgrab‘ 2 von Emersleben an, das durch einen gelochten Aureus des Postumus (258–267) datiert wird.³

Neben den genannten Funden aus Heidelberg-Rohrbach und Sontheim scheinen bisher im süddeutschen Raum nur aufgesetzte Rippen im Kontext handgemachter frühalamannischer Schüsseln bekannt zu sein.⁴ Vielleicht liegt es an der Unscheinbarkeit dieses Details, dass von innen herausgedrückte senkrechte Rippen im Kontext handgemachter frühamannischer Schüsseln, wie im Fall von Sontheim, bisher nicht erkannt worden sind. Solche unauffälligen Gefäßscherben sind neben charakteristischen Funden wie z. B. Knochenkämme mit kreissegmentförmiger Griffplatte, Schildfibeln mit Fuß- und Bügelschild, Scheibenfibeln mit planer Grundplatte ein unauffälliger, dennoch wohl untrüglicher Hinweis für eine beginnende Aufsiedlung Süddeutschlands in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.⁵

Schlagwortverzeichnis

Sontheim im Stubental; frühalamannischer Siedlungsplatz; C2-zeitliche Schüssel.

Anschrift der Verfasserin

DR. SILVIA SPORS-GRÖGER M. A.
Max-Planck-Straße 33
69198 Schriesheim

E-Mail: S.Spors-groeger@t-online.de

3 SCHACH-DÖRGES (Anm. 2) 633.

4 R. SCHREG, Dorfgeneese in Südwestdeutschland. Das Renninger Becken im Mittelalter. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 76 (Stuttgart 2006) 507.

5 E. KELLER, Zur Chronologie der jünger-kaiserzeitlichen Grabfunde aus Südwestdeutschland und Nordbayern. In: G. KOSSACK/G. ULBERT (Hrsg.), Studien zur vor- u. frühgeschichtlichen Archäologie [Festschr. J. Werner] (München 1974) 253 ff. mit Abb. 1,2f. 3b; S. 254 u. 258 Abb. 4,28 a. – H. SCHACH-DÖRGES, Zu einreihigen Dreilagenkammen des 3. bis 5. Jahrhunderts aus Südwestdeutschland. Fundber. Baden-Württemberg 19/1, 1994, 667 ff.